

# Sobrauer Stadtblatt

Publikations-Organ für Sobrau D.-S. und Umgegend.

**Verkaufspreis:** monatlich 1,00 Mark  
vierteljährlich 3,00 Mark  
halbjährlich 6,00 Mark  
jährlich 12,00 Mark  
bei allen Postämtern 0,60 Mark

**Eigentümer, Verleger, Herausgeber u. Drucker:**  
Paul Junold, Städtischer Buchdrucker, Sobrau.  
**Verantwortlicher Redakteur:** Paul Junold.

**Wagenpreis:** 10 Pf.  
Die einseitige Anzeigenpreisliste 10 Pf.  
Inseraten-Raumzeit bis spätesten Freitag  
10 Uhr vormittags.

Mr. 25 | Sobrau, am 22. Juni 1940 | Sonntag, den 22. Juni 1940 | 62. Jahrgang.

## Völliger militärischer Zusammenbruch Frankreichs

Paris und die Festungen Verdun, Belfort, Metz, Toul, Straßburg genommen.  
Frankreich bittet um Waffenstillstand.

**Führer-Hauptquartier, 17. Juni.**  
Der Reichspräsident der neuorganisierten französischen Regierung, Marschall Petain, hat in einer Rundfunkansprache an das französische Volk erklärt, daß Frankreich nunmehr die Waffen niederlegen müsse.  
Er wies zunächst dabei hin auf einen von ihm unterzeichneten Schritt, die Reichsregierung von diesem Entschluß in Kenntnis zu setzen und die Bedingungen zu erfahren, unter denen das Deutsche Reich bereit sei, den französischen Wünschen zu entsprechen.  
Der Führer wird den Königlich-italienischen Ministerpräsidenten Benito Mussolini zu einer Aussprache treffen, in der die Haltung der beiden Staaten überprüft werden soll.

**Die Begegnung von München.**  
München, 18. Juni. Der Führer und der Duce haben sich heute zu einer Besprechung in München über die Stellungnahme der beiden verbündeten Regierungen zu dem französischen Waffenstillstandsangebot geäußert.

Der Führer und der Duce haben nach Beendigung der Besprechungen München wieder verlassen.

Der Führer war Dienstag mittags, aus dem Führerhauptquartier kommend, in München zu dem angeforderten Zusammenreffen mit dem Duce eingetroffen. Der Empfang, dem die Bevölkerung dem Führer und Obersten Befehlshaber der Wehrmacht beistand, war wohl die größte und herzlichste Begrüßung, die die Stadt der Bewegung Adolf Hitler je zu teil werden ließ.

Der Duce traf in Begleitung seines Außenministers Graf Ciano nachmittags um 15 Uhr auf dem Münchener Hauptbahnhof ein.

Der angeordnete Jubel, mit dem die Bevölkerung München dem Duce und dem Führer begeißelt, begleitete die beiden Staatsmänner auf dem ganzen Wege vom Bahnhof bis zum Prinz-Karl-Palais, wo der Duce auch dieses Mal wieder Wohnung nahm. Duce und Führer, nebeneinander im Wagen sitzend, grüßten zur Menge zurück. Immer und immer wieder ertönten die Hurras der Menge und pflanzten sich durch alle Straßen und Plätze fort, durch die die beiden genialen Gesellen der neuen Zeit fuhren.

In den folgenden Wagen hatten die Außenminister von Ribbentrop und Graf Ciano, die Volkshater Alfred und Madelon, der flüchtende Generalstabchef des italienischen Heeres, General Rossetti, mit dem Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, Generaloberst Ritter, der Reichsleiter des Duce, Sebaldini, mit Reichspräsident Dr. Dietrich Platz genommen.

Um 16 Uhr begab sich der Duce, geleitet vom Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop, unter dem ständigen Rundgehenden der Bevölkerung vom Palais Prinz Karl zum Führerbau am Königsplatz.

Nach Abschluß der Besprechungen im Führerbau traten der Führer und der Duce auf den Balkon des Führerbauens. Mit unbeschreiblicher Begeisterung und minutenlangen tosenden Hurras grüßten die Tausende und Abertausende auf dem Königsplatz den Duce und den Führer, die nebeneinander auf dem Balkon des monumentalen Bauens standen.

Kurze Zeit später geleitete der Führer den Duce zur Abfahrt zum Portal des Führerbauens,

wo er sich angelehnt der Tausende auf dem Königsplatz Platz auf das herzlichste von ihm verabschiedete.

Der Führer geleitete vom Prinz-Karl-Palais aus seinen hohen Gast zum Hauptbahnhof. Noch einmal schritten die beiden großen Führer der verbündeten Völker die auf dem Bahnhof angetretenen Ehrenkompanien ab. Vor dem Sonderzug verabschiedete sich der Führer vom Duce mit einem langen feinen Händedruck. Dann setzte sich der Sonderzug des Duce in Bewegung. Wenige Minuten später verließ auch der Sonderzug des Führers die Hauptstadt der Bewegung.

**Die Unterhändler Frankreichs.**

Paris, 20. Juni. Die französische Regierung hat nunmehr ihre Unterhändler für die Waffenstillstandsverhandlungen der deutschen Regierung namhaft gemacht. Es sind dies: General des Heeres Fournier, Vizepräsident Kool, Vizeadmiral Peluc und General der Luftwaffe Bergery.

Das deutsche Oberkommando der Wehrmacht hat daraufhin ausdrücklich die notwendigen Anordnungen getroffen, um die französische Waffenstillstandsbedingungen zu empfangen.

**Waffenstillstandsangebot auch an Rom.**

Rom, 20. Juni. Die französische Regierung hat, wie Donnerstag abend amtlich bekanntgegeben wird, an die italienische Regierung durch Vermittlung der spanischen Regierung ein Waffenstillstandsangebot geschickt.

Die italienische Regierung hat über den gleichen Weg in der gleichen Form wie die Reichsregierung geantwortet, d. h., daß sie die Bekanntgabe der Namen der französischen Bevollmächtigten erwartet, die die dann Ort und Datum der Begegnung festgelegt werden.

**Begeisterungskörpere in Italien.**

Rom, 18. Juni. Der Zusammenbruch Frankreichs wird in Italien als größte Sensation seit Kriegsausbruch angesehen, daran militärische und politische Tragweite zur Stunde überhaupt noch nicht abzusehen ist. So sensationell die Meldung von der Rundfunkansprache Petains erscheint, so hat sie doch, wie paradox dies auch klingen mag, allgemein nicht überrascht.

In den Straßen Roms bildeten sich Gruppen, die unter Ausrufen grenzenloser Bewunderung für den deutschen Sieg das allgemeine als militärisch empfundene Ereignis besprachen. Das italienische Volk ist von dieser Bewegung ergriffen. Seine Sprache ist der Wortschatz der italienischen Sprache nicht aus, um den allgemeinen Enthusiasmus für den beispiellosen Erfolg des deutschen Bundesgenossen, an dem sich Italien mit beifolgt, auszudrücken. Abgewandert ist gleichgültig die Bevölkerung für England. Immer wieder hört man, daß dieser Feind Europas mit größtmöglicher Entschlossenheit unschädlich gemacht werden müsse und Italien dabei beteiligt sein werde.

**Gärtnerliches Entsetzen in London.**

London, 17. Juni. Aus London wird gemeldet: Die Nachricht vom schmachvollen Sturz des Kaisers der britischen Weltmacht, Paul Reynaud, hat in der englischen Hauptstadt Enttäuschung und Bestürzung ausgelöst. Wie aber bekannt wurde, daß die Franzosen die Waffen niederlegen wollten, wurden die Londoner Bürger von einer wahren Panikstimmung

erfaßt. In den Straßen, vor allem vor Downing Street 10, sammelten sich die Menschenmassen, die mit bestürzten Gesichtern und in größter Erregung die Folgen des französischen Zusammenbruchs diskutierten. Oberbefehlshaber Churchill, der noch kurz vor Reynauds Abgang nach Bordeaux geflogen war und vergeblich versucht hatte, seinen Bundesfreund zu helfen und Frankreich zu weiteren nutzlosen Widerständen zu überreden, hatte den ganzen Montag ausgedehnte Besprechungen über die Fortsetzung des Krieges, den England nun allein führen mußte.

**Franzosen erschrecken Engländer.**

Rom, 21. Juni. Ein Berichterstatter der „Times“-Agentur meldet aus Rom, daß die Zusammenkünfte zwischen englischen und französischen Soldaten immer häufiger werden. In Rom habe am Montag eine Gruppe französischer Marineoffiziere, durch bismarckische Provokationen der Engländer gereizt, ein englisches Regiment angegriffen und belauert bis auf den letzten Mann niedergeschossen.

**Berichte des Oberkommandos der Wehrmacht.**

Führer-Hauptquartier, 14. Juni. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Der zweite Abschnitt des gewaltigen Feldzuges im Westen ist beendet. Die Widerstandskraft der französischen Nordfront ist zusammengebrochen.

Die Seine abwärts Paris ist in breiter Front überschritten, St. Evre genommen.

Auf der ganzen Front von Paris bis an die Maginotlinie bei Sedan ist der Feind in vollem Rückzuge.

In mehreren Stellen haben unsere Panzer- und motorisierten Divisionen die Rückwärtbewegungen durchstoßen und überholt. Dort ließ der Feind unter Verlegung seiner ganzen Ausrüstung.

Von Infanteriedivisionen wurde die Schließung von Paris durchbrochen. Die schließlichen Kräfte reichten zum Schutz der französischen Hauptstadt nicht mehr aus. Unsere Panzer- und motorisierten Truppen marschieren seit heute vormittag in Paris ein.

Die Stadt der Marne ist Brieux-le-Francois genommen, der Ebrand des Argonnewaldes erreicht. Der Höhenort 304 (Toter Mann) nordwestlich von Verdun wurde geklärt. Montmédy, der letzte Außenposten der Maginotlinie, ist erobert.

Der dritte Abschnitt, die Verfolgung des Feindes bis zur endgültigen Vernichtung, hat nunmehr begonnen.

Führer-Hauptquartier, 15. Juni. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die Verfolgung ist zwischen der unteren Seine und der Meuse überall im Gange. Die Auflösung der geschlagenen französischen Armeen schreitet fort. In verschiedenen Stellen ergaben sich feindliche Truppenteile kampflös. In den letzten Tagen neu aufgetretenen Verbände des Feindes sind aus sichtlich zusammengewürfelten Resten geschlagener Divisionen und aus Eisentruppen gebildet.

Seit 5. Juni wurden bisher über 200 000 Gefangene gezählt. Die Beute an Material kann noch nicht überschätzt werden.

Paris wurde kampflös besetzt und durchschritten. Unbesetzt dem Schloß von Versailles,

In dem 1871 deutschen Schiffal gestollet und 1919 deutsche Schmach befestigt wurde, weht die Reichsflagge.

**Führer Hauptquartier, 16. Juni.** Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die gesamte Front vom Kanal bis zur Schweizer Grenze ist in hohem Grade durchbrochen.

Die Stellung Verdun mit allen ihren Forts ist erobert. Auch die festen Besatzungen in der Gegend von Longuenon sind genommen. In der Saarfront ist die Maginot-Linie zwischen St. Avold und Caracul durchbrochen. Kampf-, Stütz- und Jagdverbände griffen im Abzug an der ganzen Front die rückwärtigen Verbindungen des Gegners in großem Umfang an. An zahlreichen Stellen wurden Werkstoffwagen gesprengt und Eisenbahnanlagen durch Bomben unterbrochen. Etwa 30 Bände wurden getroffen. Mehrere Munitionslager fielen in die Luft.

Ein zurückziehendes U-Boot meldet die Versenkung eines vollbeladenen Transportbootes von 12000 BRT am 30. Mai. Ein anderes U-Boot hat einen britischen Hilfskreuzer von rund 14000 BRT torpediert.

**Führer Hauptquartier, 17. Juni.** Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die zusammengebrochenen französischen Armeen flüchten in der Masse unter starken Aufklärungsmaßnahmen, stark verfolgt von unseren Truppen, nach Süden und Südwesten zurück. Dort, wo Zellströme sich noch in geordnetem Widerstand aufstellten, wurden sie unter schwerem Beschuss genommen.

Durch raschen Zugriff einer beweglichen Abteilung, die durch den Divisionalcommandeur persönlich geführt wurde, gelang es, Orleans und einen dortigen Rohr-Übergang unversehrt in Besitz zu nehmen.

Schließlich Besancon wurde die Schweizer Grenze erreicht und damit der Ring um die aus Solingen und aus dem Elsass weisenden französischen Kräfte geschlossen.

In Ausnutzung des Durchbruchs durch die Maginot-Linie stieß Saarbrücken auf unsere Divisionen dort trotz heftigsten heroischen Widerstandes des Feindes im jüngsten Morgen gegen den Rhein-Marne-Kanal, Chateau-Salles, Dieuze und Saarburg sind genommen. Die deutsche U-Bootflotte versuchte in den letzten Tagen über 100000 Tonnen.

**Führer Hauptquartier, 18. Juni.** Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Der militärische Zusammenbruch Frankreichs schreitet unter dem Druck unserer tapferen Verfolgung rasch vorwärts. Zwischen Com und St. Mans ist die Orne an mehreren Stellen durchbrochen, die Loire auswärts Orleans bis Nevers und schließlich davon erreicht.

Wie schon durch Sondermeldung bekanntgegeben, haben schnelle Truppen des französischen Abwehrsystems die Orne an mehreren Stellen durchbrochen. Die Stellung Dijon ist kampflös geworden.

Einer rasch vorrückenden beweglichen deutschen Abteilung hat sich auch die Stellung Metz ergeben. Von dort aus wurden nacheinander die noch verteidigten Abschnitte der Maginot-Linie belagernd überfallen und rasch erobert angegriffen. Der Durchbruch durch die Maginot-Linie stieß Saarbrücken wurde bis an den Rhein-Marne-Kanal erweitert. Am Oberrhein schreitet der Angriff gegen die Vogesen vorwärts. Kolmar ist genommen.

Wahrscheinlich am gestrigen Tage sind weit über 100000 Gefangene eingebracht worden. Die Deute umfasst die gesamte Ausstattung zahlreicher französischer Divisionen und mehrerer Regimenter.

Die Luftwaffe setzte den Verfolgungskampf gegen den zwischen der atlantischen Küste und der oberen Loire zurückfliehenden Gegner fort. Besonders erfolgreich war ein Luftangriff auf den mit Transport-, Munition- und Betriebsstofflagern überfüllten Bahnhof Nannes. Mit gewaltigen Explosivbomben fielen ganze Bände in die Luft. Unter den Truppen brach ein ungeheures Panik aus.

In der Volkreinigung gelang es, die bisher größte Angreifungsaktion auf feindliche Transportschiffe zu erzielen. Gewaltige Schiffsräume wurden verunreinigt oder schwer beschädigt. Unter den Gefangenen zum Teil als beladen erkannten Schiffe befanden sich zwei Transporter von je 80000 Tonnen, zwei Transporter von je 25000 Tonnen, ein Transporter von 20000 Tonnen, vier Transporter von je über 10000 Tonnen und mehrere kleinere Kreuzer- und Handelschiffe. Mehrere Schiffe sind gesunken, andere unter Explosionsercheinungen teils vollständig ausgebrannt, teils geteueret.

**Führer Hauptquartier, 19. Juni.** Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Durchfälle und die Festung Toul sind genommen. Die deutsche Flotte weht auf dem Straßburger Fluß.

Der Tagesbericht des Oberkommandos der Wehrmacht vom 19. Juni hat folgenden Wortlaut:

Die französische Wehrmacht ist sich immer mehr an. Große Truppen haben in der Normandie Verbrennung genommen, bei Rennes ist die Bretagne erreicht, Le Mans nach Süden durchdrungen.

Zwischen Orleans und Nevers gelang es an vielen Stellen die Loire zu überqueren. In Burgund haben schnelle Truppen schon in Richtung auf Lyon vor.

Wichtige Abteilungen sind Binger- und Motor-Divisionen von Belfort kommend im Begriff, sich mit den Truppen zu vereinigen, die über den Oberrhein angegriffen haben und die bei Straßburg schon tief in die Vogesen vorgedrungen sind.

Weiter nördlich ist Nancy genommen und der Rhein-Marne-Kanal stieß Nancy in breiter Front überdrungen. In der Maginot-Linie befindet sich die Besetzung des Feindes nach Widerstand, Kampf- und Stützpunktverbände wirkten durch Angriffe auf Besatzungen, Eisenbahnen, Eisenbahnhöfe, Truppenansammlungen und Abteilungen, den Widerstand des in Vorkämpfen eingeschlossenen Feindes zu brechen. Bei Cherbouge wurde ein Handelschiff von 10000 Tonnen durch Bomben versenkt.

In England griffen deutsche Kampf- und Stützpunktverbände zahlreiche Flugplätze sowie die Großtauklauer an der Themse-Mündung mit Bomben an und setzten diese in Brand. Hierbei zeichneten sich besonders die von Generalmajor Goeler geführten Fliegerverbände aus.

Britische Fluggesetze fielen auch in der Nacht zum 16. 6. in Nord- und Nordwestdeutschland ein, um wie bisher ihre Bomben über nicht militärischen Zielen abzuwerfen. Dabei fielen etwa 18 Tote unter der Zivilbevölkerung zu beklagen, darunter eine Anzahl Personen, die sich nicht in die Luftschutz-Verordnungen hielten.

**Führer Hauptquartier, 20. Juni.** Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: In der Bretagne ist der französische Kriegshafen Brest genommen.

In der Normandie ist auch der Unterlauf der Loire von Nantes bis Tours erreicht und an einzelnen Stellen überdrungen. Im Bogen der mittleren Loire geht die Verfolgung über den Ober-Abfluss und über Bourges weiter.

Spinal, Toul und Lunéville sind in unserer Hand. Um die Maginot-Linie befindet sich die Besetzung wird weiter getrieben. Wichtige Widerstandswerte der Maginot-Linie erneut durchbrochen. Das deutsche Straßburger Fluß ist durchbrochen. Auf dem Straßburger Fluß weht die Reichsflagge. In der burgundischen Weste ist die Vereinigung der von Belfort und vom Oberrhein her vorgehenden Truppen vollzogen. Die Zahl der allein am 19. Juni eingebrachten Gefangenen übersteigt 200000, darunter der Oberbefehlshaber der französischen 10. Armee, General Almeida mit seinem Chef.

Zeit 10. Mai haben schließlich und zwar vorwiegend britische Fluggesetze fortgesetzt in der Nacht offene deutsche Städte angegriffen. Auch in der vergangenen Nacht fielen diesen Angriffen wieder acht Zivilpersonen zum Opfer. Die deutsche Luftwaffe hat nacheinander mit der Bergleitung gegen England begonnen.

12 Millionen Flüchtlinge  
ziehen über die französischen Straßen.

Neutrale Beobachter vertreten die Auffassung, daß die Millionenmassen vorübergehend, hungernd, obdachlos und demoralisierter Flüchtlinge Frankreich lädmen. Nach französischen Schätzungen bewegten sich schon vor der deutschen Offensive etwa 10 Millionen Menschen in Richtung auf Frankreichs Grenzen. Hierzu seien im Verlauf der neuen deutschen Operationen noch vier Millionen gekommen. Hierzu hätten zwei Millionen Menschen allein Paris verlassen. In Südfrankreich sollten sich nach der italienischen Kriegserklärung mindestens noch eine Million in Marsch, so daß 12 Millionen Menschen obdachlos in Frankreich umherzögen.

Das Schicksal Europas

ist in Händen gestollet worden. Das ist der wichtigste Inhalt des knappen Satzes, daß der Führer und der Duce sich über die Stellungnahme zu dem französischen Waffenstillstandsgesetz geeinigt haben. Niemand von uns braucht zur Stunde mehr zu wissen, denn in den Händen dieser beiden Männer, Wolf Hitler und Mussolini, liegt nicht nur die Macht,

Einschließungen zu treffen und Tausende zu töten, so besitzen auch über das grenzenlose Vertrauen der eigenen Völker hinaus den Ozean der Abigen, nichtfeindlichen Nationen Europas, daß sie allein imstande sind, diesem Schicksal die neue Ordnung zu geben, nach der es seit dem Untergang von Versailles vergeblich verlangt. Die ganze Welt hält den Atem an und schaut auf das große, schicksalsschwere Geschehen von München. Was ist demgegenüber London und Bordeaux? Nicht Deutschland hat diesen Krieg erklärt, sondern Frankreich und England. Nun liegt Frankreich nach fünf Wochen deutscher Offensiven am Boden und niemand sieht den Führer und den Duce einen Zweifel an ihrer Einigkeit, ein gerechtes, lebensfähiges, neues Europa anstelle des Zwangsystems von Versailles neu aufzubauen, ein Europa, das ein für alle Mal die Hegemonie der Aristokraten, die Möglichkeit einer Blockade gegen 130 Millionen Menschen ausschließt. Niemand in dieser Welt aber wagt noch zu behaupten, daß die beiden Männer, die sich in München trafen, die Kraft und vor allem die Macht haben, jetzt allein diese Vision durchzuführen.

Amerika den Amerikanern  
Europa den Europäern.

Berlin, 18. Juni. Der Führer empfing im Westen des amerikanischen Korrespondenten Karl von Wiegand und beantwortete ihm für die amerikanische Presse eine Reihe von Fragen über das deutsch-amerikanische Verhältnis.

Über die Einwirkung Deutschlands zu Amerika erklärte der Führer, daß Deutschland einer der wenigen Staaten sei, die sich bisher von jeder Einwirkung in amerikanische Angelegenheiten zurückgehalten hätten. Deutschland hat territoriale oder politische Interessen auf dem amerikanischen Kontinent weder jetzt noch besitzt es solche. Wer das Gegenteil behauptet, legt ein irgendeiner Art Verbrechen vor. Die sich der amerikanischen Kontinent bezieht sein Leben gestaltet, so behauptet der Führer, ist nicht richtig und nicht. Dies gilt nicht nur für Nordamerika, sondern ebenso für Südamerika.

In der Monroe-Doktrin bemerkte der Führer: Ich glaube nicht, daß eine Doktrin, wie die Monroe proklamiert hat, als eine einseitige Frankreichs die Richtung einzuwirken werden könnte oder kann; denn der Zweck der Monroe-Doktrin ist nicht darin zu bestehen, daß europäische Staaten sich in amerikanische Angelegenheiten einmischen — was übrigens England, das sich ungeachtet territorialer und politischer Interessen in Amerika beteiligt, fortgesetzt tut. — sondern, daß diese Amerika sich nicht in europäische Angelegenheiten einmischen. Die Tatsache, daß George Washington sich eine dringende Warnung an das amerikanische Volk ergoß, nämlich, daß die Welt und Unabhängigkeit dieser Nationen. Ich sage daher, Amerika den Amerikanern, Europa den Europäern!

Nach Deutschlands Haltung zu dem von Präsident Roosevelt angekündigten Waffensstillstandskompromiss fragte, erwiderte der Führer: Ich halte mich an die Monroe-Doktrin und bei der Beantwortung dieser Frage. Ich beurteile auch das Abwehrprogramm der USA nicht, es interessiert mich auch nicht. Ich würde lieber ergebnislos sein als in einem solchen Abwehrprogramm der Welt und kann daher vor allem phantastische Überlegungen von den realen Möglichkeiten des praktischen Lebens nicht abstrahieren. Es können aber diesen Punkt sehr phantastische Überlegungen zu werden.

In der Frage der Interventionen in Amerika durch die Streitkräfte von Deutschland und Kriegsmaterial antwortete der Führer: Die Interventionen in Amerika mit Waffenlieferungen von Deutschland und Kriegsmaterial kann den Ausgang dieses Krieges nicht ändern. Gerade das ist der Grund, weshalb ich nicht antwortete, die Wirksamkeit wird darüber entscheiden.

Seine Auffassung zu den in Amerika seitens verbreiteten Redereien und Weisungen über eine angebliche deutsche Kolonne sagte der Führer folgendermaßen zusammen: Ich kann mir unter der sog. 6. Kolonne gar nichts denken, weil diese Kolonne außer in den Schriften von Phantastikern oder als ein von gewissen Propagandisten für durchgeführte Zwecke erfundenes Geschwätz nicht existiert.

Es war nie meine Absicht oder mein Ziel, so erklärte der Führer weiter, daß deutsche Wehrkräfte zu werden. Ich habe im Gegenteil noch vor Ausbruch des Krieges, der von England und Frankreich angezettelt wurde, der englischen Regierung Vorschläge unterbreitet, in denen ich sofortige, Großbritanniens die Hilfe des Reiches für die Gewinnung des Empire anbot. Ich hätte von England nichts weiter verlangt, als daß Deutschland als gleichberechtigt angesehen und behandelt werden sollte, daß England die deutsche Rasse schützen sollte, falls Deutschland in einen Krieg verwickelt würde und schließlich, daß man mir die deutschen Kolonien zurückgeben sollte. Und ich werde es auch bekommen! Man erwiderte mir, daß die Nationalsozialisten verurteilt werden müßten, daß Deutschland angegriffen und verdrängt werden müßte und wachlos gemacht werden müßte. Niemand habe ich gleichzeitige Ziele und Absichten gegenüber England geäußert. Als aber England die Welt um die Welt verlor, schickte der Reichsführer in England mit Truppen in den Krieg Amerika an und erklärte, daß Deutschland das britische Weltreich bedrohe und zu zerstören suche.

In diesem Krieg wird allerdings etwas vernichtet werden, nämlich eine kapitalistische Klasse, die für ihre unerschütterlichen wirtschaftlichen Interessen bereit war und ist, Millionen von Menschen vernichten zu lassen. Aber dies wird — davon bin ich überzeugt — gar nicht sein, sondern von ihren eigenen Vätern getan werden.

Der zusammengebrochene Bundesgenosse sollte deutsches Dominion werden.

Berlin, 18. Juni. Die Rente amtlich bekanntlich, hat England noch in letzter Minute versucht, den zusammengebrochenen französischen Bundesgenossen nicht nur zu weiterer Widerstand, sondern sogar zu der Annahme eines Vorkrieges zu überreden, wozu Frankreich anhalten sollte, als selbständiger Staat zu bestehen, und dafür die hohe Ehre haben dürfte, deutsches Dominion

zu werden. Der englische Volkstanz hat diesen ebenfalls freudig, in der ganzen Weltgeschichte einzig bestehenden Plan am Sonntag der französischen Regierung in Vorkriegszeiten allen Größten zu unterbreiten gewagt.

## Kotales.

Sobran, den 21. Juni 1940.

### Sonnenwendfeier in Sobran.

Heute Freitag den 21. Juni, abends 10 Uhr findet im Zeltlager der HJ am Schießfeld hier eine Sonnenwendfeier statt, die von der Hitlerjugend veranstaltet wird.

Es wird dies die erste Sonnenwendfeier in unserer Stadt sein und daher große Anziehungskraft auslösen.

Die Formationen der NSDAP treten hierzu um 1/10 Uhr abends auf dem Strohmärkte neben der Volkshalle an. Auch die Bevölkerung ist hierzu eingeladen.

### Die erste Reichskassenkammerung für das „Reichsbillwerk für das Deutsche Rote Kreuz“

findet am 22. und 23. Juni 1940 statt. Zum Verkauf gelangen kunstvolle Blumen (Kamomeen und Widen). Die Sammlung steht unter der Parole: „Gute Spende — ein Dank an unsere heldenhaften Kämpfer!“

Es leuchten Hitlerjugend, das Deutsche Rote Kreuz und die NSDAP.

### Über Dank — Über Opfer.

Der Reichskriegsopferführer, SA-Gruppenführer Oberstleutnant, der Bevollmächtigte Vertreter des Reichsjugendführers, Oberstleutnantführer Hermann, und der Reichskriegsopferführer des Deutschen Roten Kreuzes, SA-Brigadenführer Dr. Grawitz, erlassen folgenden Aufruf:

Wenn der Soldat in dem größten Entschlossenheitskampf unser Volk Blut und Leben opfert, wollen wir als die Frontkämpfer des Weltkrieges, als die letzten Hüter unserer verwundeten und kranken Soldaten und als die herausragende junge Generation unsere ganze Kraft dafür einsetzen, daß das Ergebnis der 1. Reichskassenkammerung für das Reichsbillwerk für das Deutsche Rote Kreuz ein nachvollziehbares Zeichen zur kämpfenden Truppe wird. In diesem Tage wird die Heimat der heldenhaften Truppen durch ihren Einsatz ihren Dank abhalten.

### Rekrutenvereidigung.

Am Sonntag, dem 16. Juni 1940, vormittags 10 Uhr, fand auf dem Sportplatz des hiesigen Gymnasiums die Vereidigung der Erstauswehler der hier untergebrachten 1. und 4. Kompanie des Landesjäger-Bataillons 560 statt. Vor dem mit der Reichskriegsflagge und reichem Schmuck geschmückten Rednerpult, zu dessen Seiten als militärische Einheiten Gewehrpyramiden und A. W. G. angeordnet waren, hatten die beiden Kompanien sowie die zu vereidigenden Soldaten in offener Mütze Paradeausstellung genommen. Die Militärkapelle stellte die 3. Kompanie. Nach der Meldung an den Herrn Bataillonskommandeur schritt dieser unter den Klängen des Präsentiermarsches die Fronten ab. Anschließend hielt er eine auf den Eifer der Fahnenstaben bezugnehmende Ansprache, die in einem „Ewig-Dank“ an unseren Führer und dem Abteilchen der Nationalsozialisten endete. Ist nach der Bataillonskommandeur die Vereidigung vor. Mit einem Vorbemerkung endete die Feyer. Anschließend kongressierte die Wehrmachtskapelle vor der Unterkunft der Kompanie. Mittags fand auf dem Ring ein Platzkonzert statt.

### Der Reichskriegsopferführer kommt nach Rhydult.

Die 60 im Laufe des letzten halben Jahres ins Leben gerufenen Kameradschaften im Kreise Rhydult rufen sich schon eifrig für ihren Oberrang am 30. Juni. Es werden an diesem Tage aus den Händen ihres tapferen und allseitig verehrten Reichskriegsopferführers und Frontkommandeurs Generalmajor Schwart die neuen Bundesfahnen entgegennehmen, um dann mit flatternden Fahnen und unter den Klängen der alten Soldatenmärsche an dem Reichskriegsopferführer und dem Kameradschaftsführer vorbeimarschieren. Die Feyer findet um 15 Uhr auf dem Ring in Rhydult statt, der aus diesem Anlaß einen feierlichen Empfang anlegen wird.

In diesem Tage wird auch der Reichskriegsopferführer General der Infanterie SA-Gruppenführer Reichardt in Rhydult anwesend sein. Der Reichskriegsopferführer, der am Abend vorher bei einem Dienstreise in Rhydult spricht, kommt damit zum ersten Male nach Oberhausen, um sich persönlich vom Aussehen der neuen Kameradschaftsverbände zu überzeugen und vor den alten Soldaten über die Aufgaben des Reichskriegsopferführers im Kreise zu sprechen.

### Neuaufbau der Schützengilde.

Die hiesige Schützengilde (gegründet 1776) ist eine der ältesten Gilden Oberlandes. Sie ist königlich privilegiert; König Friedrich Wilhelm IV. erteilte ihr am 4. September 1849 Korporationsrechte.

Die Gilde besitzt ein eigenes Schützenhaus, das im Jahre 1907 rechtsseits der Bromenade nach dem Stadtwalde mit einem Kostenaufwand von 20510 Mark erbaut wurde. Das alte Schützenhaus stand früher viele Jahre hindurch auf einem Grundstück neben dem Hofbau an der Bahnhofsstraße, nachdem vorher die Gilde ihren Sitzsitz dort, wo jetzt die evangelische Kirche steht, an die evangelische Kirchengemeinde verkauft hatte.

Die Gilde ist ferner im Besitz von mehreren wertvollen, historischen Reliquien, darunter einer goldenen Medaille von 3 cm Durchmesser, die ihr im Jahre 1889 von König Friedrich Wilhelm III als Andenken überreicht wurde, ferner ein Ehrenschwert, gestiftet im Jahre 1864 von König Wilhelm I von Preußen. Dieses Ehrenschwert ist ein Schützenattribution in einer silbernen, fast vergoldeten durchbrochenen Medaille von 4 Zoll Durchmesser. Die Vorderseite zeigt den preussischen Adler, umgeben von der Kette des Schwarzen Adlerordens und über ihm die Krone. Das Schwert umschließt ein Band mit der Aufschrift: „Wilhelm, König von Preußen, der Schützengilde Sobran O. S. 1864“. Beide Medaillen werden von dem jetzigen Schützenführer getragen. Im Jahre 1914 stiftete der damalige Schützenführer, Buchdruckereibesitzer Paul Henschel, eine weiße Silberne, kunstvoll gearbeitete Schützenmedaille, die während der Kriegszeit im Reichsaufbewahrt war und nunmehr mit dem beiden historischen Medaillen wieder zur vollen Geltung kommen wird.

Die Schützengilde vor sich eines der angesehensten Vereine unserer Stadt. Alle Schichten und Stände waren in ihr vertreten. Die hiesigen Volkshäuser waren die Schützenhäuser, besonders das Pfingst- und Königschützen. Mehrmals fanden in unserer Stadt die Bundesversammlungen der Oberländischen Schützenverbände statt, zuletzt im Jahre 1909. Von 1914 bis 1924 ruhte infolge des Weltkrieges und der nachfolgenden Wirren die Vereinsstätigkeit.

Nach der Wiedereinrichtung unserer Heimat ging man wie bei allen Vereinen auch an den Neuaufbau der Schützengilde heran und der Deutsche Schützenverband im NS-Reichsbund für Selbstbehauptung des Deutschen beauftragte den Kreisbeauftragten Franz Kuh hier mit dem Neuaufbau der hiesigen Schützengilde.

Zu diesem Zweck fand am Sonntag dem 18. Juni im Vanger-Hotel eine Versammlung statt, zu der sich ca. 30 Personen, größtenteils hiesiger Schützenkameraden, eingefunden hatten. Herr Kuh begrüßte bei der Eröffnung die Erschienenen und forderte die Kameraden auf, dem Führer für die Weisung dankbar zu danken, indem jeder auf seinem Platz seine Pflicht erfüllt. Zu dem „Steg Hell“ auf den Führer stimmten die Kameraden begeistert ein und sangen die Hymnen der Nation. Bürgermeister Jaskel sprach über das Schützenwesen und den Schützenpost, auf den im Reich großer Wert gelegt wird. Besonders jüngere Kräfte, so betonte der Bürgermeister, wählten der Schützengilde beizutreten. Buchdruckereibesitzer Henschel brachte einige interessante Ausführungen über das Leben in der hiesigen Schützengilde vor dem Weltkrieg.

Bei der Vorstandswahl wurde Kreisbeauftragter Franz Kuh zum Vereinsführer gewählt. Er ernannte zu seinem Stellvertreter Buchdruckereibesitzer Paul Henschel, zum Schriftführer Kaufmann Bruno Fiksel, zum Propagandawort Kaufmann Alois Macajski und zum Schatzwart Schlossermeister Alexander Ludwig. Der Vorstand soll später durch jüngere Kräfte ersetzt bzw. vervollständigt werden. Die neuen Statuten wurden zur Kenntnis der Versammlung gebracht und der monatliche Vereinsbeitrag auf 1,50 M. festgesetzt.

Noch in diesem Jahre werden die Scheibenstände in Ordnung gebracht und zum Teil neu hergestellt werden. Es sollen 10 Stände für Schützenbüchsen (150 Meter Entfernung) und 20 Stände für Kleinkaliber mit einer Entfernung von 50 Metern errichtet werden.

### 87 Jahre alt

wurde am 18. Juni die Frau Florentine Ballowski, geb. Borkert, hier. Sie ist eine der ältesten Personen unserer Stadt.

### Peter spielt mit dem Feuer

besteht sich der Film, der hier am 22. und 23. Juni von der GemäldeGilde der NSDAP im Wollschützen Saal gezeigt wird. Im Weiterprogramm die Wochenenden und ein Kurzfilm der Reichspropagandaabteilung. Der Film ist nicht jugendfrei. Die Vorstellungen finden am 22. Juni um 20 Uhr und am 23. Juni um 18 und 20 Uhr statt.

### Das Zeltlager der Hitlerjugend am Schießfeld-Zeich in Sobran

ist am 18. Juni eröffnet worden. In dieser Feyer war als Vertreter des Kreisleiters Bürgermeister Hein aus Rhydult, ferner Vertreter der Wehrmacht, der Partei und SA, Polizeihauptmann Krüger, RKF-Kreiswart Winkler, Rürgermeister Jaskel, Kameradschaftsführer Kuh u. Ortsgruppenleiter Frey bediegliehienen.

Eröffnet wurde die Feyer durch Fanfarenzüge der Sobraner DJ. Bürgermeister Hein überbrachte die Grüße und Glückwünsche des Kreisleiters und richtete packende Worte an die Jungen. Ihr erstes Lagerleben fällt in eine glorreiche Stunde, die uns alle mit Stolz und Begeisterung erfüllt. Er forderte die Jungen auf, der Kameraden, die brauchen für uns kämpfen und unerhörte Heldentaten für uns vollbringen, sich stets wärbig zu erwäisen.

Baumführer Vanger, der Führer des ersten Lagers, richtete ebenfalls Worte der Freude und des Stolzes an seine Kameraden. Das Geleit ist hart, jeder fecht sich gern für das Gelingen ein, denn die Jugend des Führers hat Willkür und Aufgaben übernommen. Mit Dankbarkeit richten sich aller Gedanken auf den Führer, dem das Truggeldnis der jungen Mannschaft und der Gasse galt. Dann wurde die Fahne gehißt und mit dem Rufe „Vorwärts, vorwärts“ fand die Feyer ihr Ende.

Das Zeltlager ist an dem idyllisch gelegenen Platz am Schießfeld nach aufwendlichem Aufwand gewählt. Auf dem neben dem Zeich gelegenen, leicht hügeligen Gelände sind 10 Zelte aufgebaut, in denen etwa 100 Jungen lagern können. Der Platz ist abgeräumt und durch ein hohes Gatter mit der Auffahrt „Bann 670“ zu betreten. Den Mittelpunkt bildet der hoch ragende Felsen, auf dem jeden Morgen die Lagerfahne gehißt wird.

Durch seine Größe hebt sich von dem übrigen Zelt das Führerzelt ab, in dem sogar ein Hauptkassenführer, eine Schreibmaschine, eine Wäscherei und sonstige Erfordernisse der Lagerleitung zur Verfügung stehen. Auch die übrigen Zelte, die sämtlich gut mit Stroh angelegt sind, sind geräumig, gut regengedeckt und mit Abfallgefäßen versehen. Auch für die Verpflegung der Jungen ist gut vorgesorgt. Bei der guten Kameradschaft, welche die HJ zur Wehrmacht hält, wurde mit deren Hilfe eine feste Lagerküche mit zwei großen Kesseln errichtet. Die Stabverteilung hat dem Zeltlager ebenfalls großes Interesse entgegengebracht und an einem kritischen Blick in das Hauptzelt einzeln lassen. Die Verwaltung des Lagers Schießfeld stellte außerdem die reichhaltig am gegenüberliegenden Ufer des Zeiches gelegene Wälder für die Lagerleitung und das Sanitätsamt zur Verfügung. Die ärztliche Betreuung wird durch den Kreisarzt angesetzt.

Die Lagerordnung und der Tagesplan sind an einer Tafel vor dem Lager zum Ausblick gebracht. Nach dem Tagesplan ist um 6 Uhr Wachen, dann Frühstück, Flaggenschiff, weltanschauliche Schulung, Vorträge, Schwimmen, Wandern, Spiele. Poppenfest ist am 22. Uhr. Das ganze ist in der Eile zu Ende.

Es sind hier 5 Lager hintereinander an je 10 Tagen für die HJ und DJ aus dem Kreise Rhydult vorgesehen, die bis 5. August laufen. Lagerführer ist Baumführer Vanger, Lagerverwalter Kuh.

### Zofflag in Rowin.

Donnerstag nachmittags kam es in Rowin zwischen den Straßenarbeitern Buchalk und Rugsil Sobil zu Streitigkeiten, in denen Verlor Buchalk am Sobil mit einem Knüttel berührt über den Kopf schlug, daß er infolge Schlägenbruchs heute Freitag früh im Krankenhauslagarret in Rhydult, wohin er geschafft wurde, gestorben ist.

Buchalk und Sobil sind Schwägerleute. Ihre Beziehungen liegen nebeneinander. Der Streit entstand infolgedessen, als Sobil gehetzt mit einer Faust Wölfe eine Durchsicht machte, die Buchalk als sein Eigentum betrachtet. Sobil ist 85 Jahre alt und verheiratet. Buchalk wurde in Vollzeitschwärze genommen.

### Furchtbare Tod eines Jungen.

In Rowin kam ein 14-jähriger Junge auf furchtbare Weise ums Leben. Er hatte beim Spielen in einem Gassen auf dem Hofe bei elterlichen Grundstücks eine Schanze mit einer Schlinge versehen und diese unter dem Dach befestigt. Nachdem er den Kopf in die Schlinge gesteckt hatte, zog er diese an, so daß er sich nicht mehr befreien konnte und seine leidenschaftliche Tat mit dem Leben bezahlte. Einige Zeit später wurde er von der bedauernden Mutter aufgefunden, die ihm keine Rettung mehr bringen konnte.

# Evang. Kirchengemeinde

Sonntag, den 23. Juni

Vormittag 9 Uhr: Gottesdienst.

## Kreisleiter Sawall sprach vor der Bürgermeisterversammlung.

Hydhal, 18. Juni. In der Versammlung der Bürgermeister des Kreises Hydhal, die Landrat Dremow in den Saal des Reichshofes eingeladen hatte, waren auch die Ortsgruppenleiter der NSDAP. geladen, da Kreisleiter Sawall gewünscht hatte, grundlegende Ausführungen vor diesen beiden Vertretergruppen von Partei und Gemeindevverwaltung zu machen, die richtungweisend für die gemeinsame Arbeit waren. Auch Kreisamtsleiter für Kommunalpolitik, Bürgermeister Drob, nahm an der Tagung teil.

Nach einer kurzen Begrüßung durch den Landrat nahm Kreisleiter Sawall das Wort. Er wies zunächst darauf hin, daß alle öffentlichen Einrichtungen im nationalsozialistischen Staat, wie Verwaltung, Wirtschaft, Wehrmacht von der NSDAP. geschaffen sind und daher in engerer Arbeitsgemeinschaft mit ihr stehen. Die Partei ist die Trägerin des Staatsgedankens und der politischen Willensbildung des Volkes. Der Führer hat an die Spitze der Verwaltung seine engsten Mitarbeiter und ältesten Kämpfer gestellt, damit auch die staatliche Verwaltung völlig im Sinne der NSDAP. arbeite. Dieses Hand-in-Handarbeiten muß sich bis in die untersten Verwaltungsebenen verwirklichen. Selbstverständlich hat die Verwaltung eine Reihe von sachlichen Aufgaben, für die sie allein verantwortlich ist, aber die Partei hat eine solche Fälle von Aufgaben, die auch in das Gebiet der Verwaltung und Wirtschaft eingreifen, daß nur ein vertrauensvolles Zusammenarbeiten zu einem vollen Erfolg führen kann. Diese Zusammenarbeit ist zunächst auf personellem Gebiet dadurch verhängt, daß die Gemeinderäte durch den Beauftragten der NSDAP. berufen werden, während die Beigeordneten von der NSDAP. der Aufsichtsbühnen zur Ernennung vorgeschlagen werden. Wie sich gerade jetzt in den historischen Krisenmomenten, die wir alle miterleben, erwiesen hat, daß in der Einheit und Geschlossenheit des Volkes unsere Stärke liegt, so verhängt auch ein vertrauensvolles Zusammenarbeiten in den unteren Stufen einen vollen Erfolg.

Bei der Partei liegt das Primat der Menschenschönung. Sie hat die enge Führung mit allen Schichten der Bevölkerung und bringt daher deren Wünsche und Anliegen in der rechten Weise an die richtige Stelle. Die Aufgaben des Bürgermeisters und des Ortsgruppenleiters sind so mannigfaltig, daß nur in Rücksichtnahme eine Personalauswahl erwünscht ist, dagegen muß ein persönliches Zusammenarbeiten gefordert werden. Der Führer will an die Spitze der Zeit hin, in der wir leben und die von jedem einen hohen Einsatz erfordert. Auch nach erlangtem Siege werde aus noch eine Reihe von Aufgaben zur Bewältigung bevorstehen, um das Programm des Führers zu verwirklichen. Der Führer gab jedoch einige Richtlinien für die Vorarbeiten zur Anerkennung der deutschen Staatsangehörigkeit, die nur für Volkstreu und Volksgenossen, jedoch nicht für fremde Polen und solche, die gegen das Deutsche gekämpft oder sich feindselig eingestellt haben, in Frage kommt. Das Anliegen von Volkstreu und Volksgenossen gilt nicht als Beweis der deutschen Gesinnung, da sich solche Männer später zum Teil auch aktiv gegen das Deutsche gewandt haben.

Landrat Dremow betonte die Notwendigkeit einer engeren Zusammenarbeit zwischen Partei und Gemeindevverwaltung, die im Kreise Hydhal schon recht gute Ergebnisse gezeigt hat. Die Gemeinde ist eine Zelle des Staates, sie muß daher im Einklang mit der nationalsozialistischen Staatsführung und auf der Grundlage nationalsozialistischer Willensführung geführt werden. Der Bürgermeister hat von keiner außerhalb des Staates stehenden Stelle irgendwelche Weisungen entgegenzunehmen. Das Ziel der Gemeindevverwaltung bleibt daher auch bei der Durchsetzung der nationalsozialistischen Willensführung unwirksam. Daher sind auch die Beziehungen und Einrichtungen der Partei, wie SA, SS, NSDAP. nicht zu untergraben, und auch für Kinder der Partei der NSDAP. können Mittel der Gemeinde zur Verfügung gestellt werden. Eine Gemeindevverwaltung laugt nicht, wenn sie nicht vollkommen ist, d. h. wenn sie nicht in engem Einklang mit den Vertretern des Volkes, den politischen Leitern steht. Nach sachlichen Darlegungen über Fragen der Staatsangehörigkeit, der Lebensmittel- und Versorgungsfragen und der Mietpreisfestsetzung wurde die Tagung, in deren Verlauf mit großer Regelmäßigkeit die Mitteilung von der Erklärung, daß Frankreich die Waffen strecken muß, entgegengenommen wurde, mit dem Freudenlaut zum Führer geschlossen.

# Krieger-Kameradschaft

Am 30. Juni findet unsere Fahnen-Übergabe statt. Zwecks wichtiger Besprechungen dieserhalb wird am Sonntag dem 23. Juni, abends 7 1/2 Uhr im Schlüttenhause ein Appell abgehalten. Vollzähliges Erscheinen ist Pflicht.

Der Kameradschaftsführer. Franz Kutz.

## Flieger werden Grenzschutz im Osten halten.

Während die deutschen Flieger die ganze Welt mit ihren Ostentaten in Erkennen und Bewunderung versetzen, beginnt in unserer Heimat die Schulung des fliegerischen Nachwuchses. Das NS-Fliegerkorps, das in Ostpreußen mehrere Segelfliegerschulen besitzt, eröffnete am Sonntag in Bialow im Kreise Grynau das erste Lager für Segelflieger, an dem rund 35 Flugschüler teilnahmen.

## Bewandtenabgehenden anmelden.

Gute dieses Monats läßt die Frist ab, in welcher Anträge auf Verleihung des Bewandtenabzeichens (1914-18) gestellt werden können. Ähnliche Vorzüge hierzu sind bei dem Dienststellen der Nationalsozialistischen Kriegsveteranerversorgung erhältlich.

## Kyniker Nachrichten.

Bei einem Unwetter am Sonntag (Sag) in Hydhal der Ort in die alte Parkkirche. Dort ließ er am St. Antoniusaltar eintreten und sprang auf die Kasse! Aber, um sich beim in einer Kamerade zu verlieren. Zum Glück ist nichts Beschädigt worden. Da sich dieser Vorgang während der Bepreandacht abspielte, verließen die Kirchgänger hastig das Gotteshaus.

Kreisamtsleiter Glang von der NSD. Dienststelle in Hydhal ist zum Oberdistrikt übernommen. Seine Stellvertretung hat Hauptstellenleiter Hoffmann aus Glinow übernommen.

Die Separation für den NSD. Wagen macht in Hydhal gute Fortschritte. Viele Fahrer haben es vorgezogen, die Gesamtsomme sofort einzupahlen, um so bald als möglich in den Besitz des Wagens zu kommen. Nähere Anstalten erteilt die Dienststelle an der Straße der SA. im Hause der NSDAP.

## Selbstmord durch Erhängen.

Ein alter Selbstmordkandidat war der Arbeiter Rowoll aus Radlin. Schon mehrere Male hatte er versucht, sich das Leben zu nehmen, konnte aber immer daran gehindert werden. Dieser Tage brachte man Rowoll ins Krankenhaus nach Hydhal. Auch hier hatte man Mühe, ihn von seinem Selbstmordgedanken abzuhalten. Am Montag gelang es ihm trotz aller Anstrengung, sich doch anzuhängen. Als man ihn fand, war es bereits zu spät. Schwermut soll die Ursache gewesen sein.

## Erhebung

### der Bürgermeister durch Einbehaltung vom Arbeitslohn.

Bis Ende Juni 1940 werden die Arbeitsnehmer vom Rdt. Strerami die Einbehaltungsbescheide ausgehändigt werden, die dem Arbeitgeber vorgelegt sind.

Legt der Arbeitnehmer seinem Arbeitgeber den Einbehaltungsbescheid nicht vor, hat der Arbeitgeber bei Lohnzahlungen nach dem 30. Juni 1940 5% des Brutto-Arbeitslohnes bei jeder Lohnzahlung als Bürgermeister einzubehalten.

Arbeitnehmer, die bis zum 30. Juni 1940 keinen Einbehaltungsbescheid erhalten haben, werden sich im eigenen Interesse im Rdt. Strerami, Rathaus Zimmer Nr. 7.

Die Bürgermeister wird von demjenigen Arbeitnehmer erhoben, die am 28. Dezember 1939 ihren Wohnsitz in Söhran gehabt haben.

Söhran, den 14. Juni 1940.

Der Bürgermeister. gg. Jaskt.

Der Landrat des Kreises Hydhal Hydhal, 18. Juni 1940. Kreisbauamt.

## Kleinfriedungsbaue.

Es ist geplant, nach Beendigung des Krieges im Kreise Hydhal Kleinfriedungen zu errichten. Dies sind Eigenbetriebe in Form von Einzel- oder Doppelpächtern mit Stall und einer Landparzelle von ca. 1000 m<sup>2</sup>. Die monatliche Belastung wird ca. 25.- RM. betragen. Ein Eigenkapital von mindestens 400.- RM. ist erforderlich. Meldungen sind schriftlich bei den zuständigen Bürgermeistern oder Gemeindevorstehern einzureichen.

Der Landrat.

Wird veröffentlicht. Söhran, den 19. Juni 1940.

Der Bürgermeister. gg. Jaskt.

Blumen für unsere Soldaten! 22. und 23. Juni 1940 erste

Reichsstraße-Sammlung für das Deutsche Rote Kreuz!

Hilf mit!

## Sämtliche Handwerksmeister

werden für Sonnabend den 22. Juni, abends 8 Uhr zu einer wichtigen Besprechung ins „Panzer-Hotel“ einberufen.

Ortsgruppe Söhran der Deutschen Arbeitsfront.

## Herzlichen Dank

Allen für die uns anlässlich unseres 50-jährigen Ehe-Jubiläum übermittelten Glückwünsche. Besonderen Dank Herrn Bürgermeister Jaschke für die persönliche Gratulation und die Ehrengebe und Herrn Kaplan Mazurek für die kirchliche Feier.

Söhran, den 20. Juni 1940.

Anton Kus und Frau.

## Utensilien der Schützengilde

Alle diejenigen, die noch im Besitz haben, werden hiermit aufgefordert, solche innerhalb spätestens 10 Tagen beim Vereinsführer abzugeben.

Der Vereinsführer. Franz Kutz.

Ich habe von der Reichzeugmeisterei München die Genehmigung zur Anfertigung von sämtlichen parteilichen Uniformstücken der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei, ihrer Gliederungen und der angeschlossenen Verbände erhalten.

Reinhold Kutz Schneidemeister.

## Gute Speisekartoffeln

abzugeben. Möge sich jeder beizeiten versorgen, da mit einer späteren Lieferung nicht zu rechnen ist.

Landwirtschaftliche Warenzentrale Oberschlesien Nebenlager Söhran (früher Kentzowsky)

## Luftiges Allerlei.

Dank dir war, Gott, er hatte die Freiheit, mich zu lassen! Du warst natürlich sehr empfindlich Ja — sehrmal!

Freundinnen: Mein größter Fehler ist meine Gültigkeit. Ich kann Rumbelangen vor dem Spiegel! Ich bin und meine Gedächtnis bewahren. Aber nicht, daß ich doch keine Gültigkeit. Das ist Einbildungskraft.

Dr. M. Rammann, Arzt für innere Krankheiten, Hand an dem Weinstadthof. Darunter war ein Gnadenschild: Vorsicht, blinder Hund!

Dann sehe ich dich also heute abend bei uns zum Abendessen? Ja, gern, vielen Dank. Wird es denn auch deiner Frau angenehm sein? Natürlich... wie haben uns ja d.wegen heute schon gegnnt.

Die Schüler sollen die fünf Sinne aufschreiben, als das geschah ist, richt der Lehrer die Karte nach. Bei dem kleinen Frage findet er folgende: „Wahrheit, Wahrheit, Laster, Laster, Wahrheit, Wahrheit, Wahrheit.“

Die Haltung von Haustieren gefalle ich meinen Brüdern nicht, erhalte die Zimmerweiser den neuen Mieter. Gut, meinte der, aber ich erwarte, daß auch Sie selbst keine Haustiere haben, in den Betten und so.

Recht glück durch die Straße. Wdhlich sagte Frau Rede: Gott, die Erde bedt... Meint Recht abwählende: Ich, die bedt wohl nur, weil du da oben in dem Schwanen ein Reich ohne Punkte entdeckt dar!

## Der Zigarettenverdrang

Hat innerhalb eines Jahres in Deutschland eine Steigerung erfahren, die jetzt zu Besorgnissen Anlaß gibt. Hervorgehoben dürfte diese Steigerung durch die vielfachen Erregungen sein, denen unser Volk ausgesetzt war, wozu auch kommt, daß der Konsumtion stark beschnitten wurde und ein Ersatz — wenn auch anderer Art — dafür nötig ward.

## Lohnsteuertabellen

sind vorrätig. Buchhandlung Hunold.